

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der VWA-Präsentation
2. Aufbau der Präsentation
 - 2.1. Gliederung
 - 2.2. Einstieg
 - 2.3. Schluss
3. Sprachliche Gestaltung
4. Körpersprache
5. Umgang mit Lampenfieber
6. Präsentationsmedien
 - 6.1. Powerpoint
 - 6.2. Plakat
 - 6.3. Flipchart
 - 6.4. Modelle, Objekte, ..
 - 6.5. Film- oder Hörausschnitte
 - 6.6. Stichwortkarten

1. Rahmenbedingungen der VWA-Präsentation

- **Wer ist anwesend?** → Mitglieder der Kommission (Klassenvorstand, VWA-Betreuer/in, Frau Dir. Mersits, Vorsitzende/r), Zuhörer/innen
- **Wie sieht das Setting aus?** → Die Mitglieder der VWA-Kommission sitzen an einem Tisch, du hältst deine Präsentation im Stehen. Zur Diskussion setzt du dich dann auch an diesen Tisch.
- **Wie lange dauert die Präsentation?** → 5-7 Minuten, danach findet die Diskussion statt, beides zusammen kann 15 Minuten dauern
- **Was mache ich mit meinem Präsentationsmedium?** → Abgabe am Mittwoch, den 4.4.2018, kurz vor der deiner Präsentation bereitet z.B. deine VWA-Betreuerin das Medium vor, evtl. mit deiner Mithilfe (das kannst du vorher abklären).
- **Woraus setzt sich meine Note zusammen?** → alle Informationen findest du auf dem Beurteilungsraster
- **Wann erfahre ich meine Note?** → In einer Pause nach jeweils ca. 4 Präsentationen wird die Note bekannt gegeben

2. Aufbau der Präsentation

2.1. Gliederung

Eine klare Gliederung und ein roter Faden sollen für deine ZuhörerInnen mühelos erkennbar sein. Das ist bei einem Vortrag noch wichtiger als bei einem Text! Vor allem kannst du nicht alles, was du in der VWA geschrieben hast, auch vortragen, orientiere dich an folgender Reihenfolge:

1. **Eröffnung:** Thema, evtl. Forschungsfrage
2. **Beweggründe für die Themenwahl:** Warum ist mein Thema interessant?
3. **Problemstellungen:** In welchem wissenschaftlichen Themenbereich ist es angesiedelt?
4. **Methode:** Wie habe ich die Forschungsfrage beantwortet?
5. **Arbeitshypothesen:** Von welchen Annahmen bin ich ausgegangen?
6. **Erkenntnisse:** Was sind die (drei) wichtigsten Ergebnisse?
7. **Zusammenfassung und Ausblick:** Welche Bedeutung gebe ich meinen Erkenntnissen?

Mache hier einen ersten stichwortartigen Entwurf deiner Gliederung. Überarbeite diesen, bis du ein schönes „Grundgerüst“ für deine Präsentation hast!

1. **Eröffnung:** Thema, evtl. Forschungsfrage

.....
.....
.....

2. **Beweggründe für die Themenwahl:** Warum ist mein Thema interessant?

.....
.....

3. **Problemstellungen:** In welchem wissenschaftlichen Themenbereich ist es angesiedelt?

.....
.....

4. **Methode:** Wie habe ich die Forschungsfrage beantwortet?

.....
.....

5. **Arbeitshypothesen:** Von welchen Annahmen bin ich ausgegangen?

.....
.....
.....

6. **Erkenntnisse:** Was sind die (drei) wichtigsten Ergebnisse?

.....
.....
.....
.....

7. **Zusammenfassung und Ausblick:** Welche Bedeutung gebe ich meinen Erkenntnissen?

.....
.....

3. Sprachliche Gestaltung

Die Sprache der Präsentation unterscheidet sich von den Formulierungen in deiner VWA.
Mündliche Sprache zeichnet sich durch folgende Merkmale aus: Sie ist

- kurz
- prägnant
- übersichtlich
- motivierend

„Die vier Verständlichmacher“ nach Friedemann Schulz v. Thun

Löse das Arbeitsblatt zu den 4 Verständlichmachern!

Beachte außerdem Folgendes bei der sprachlichen Gestaltung

DO

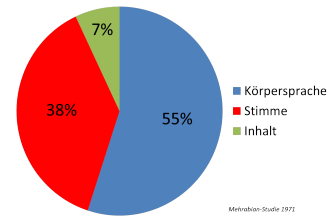
DON'T

- | | |
|--|--|
| - Sätze im Aktiv | - Schachtelsätze |
| - Fachausdrücke gezielt und dosiert einsetzen, richtig aussprechen und schreiben können | - Worthülsen und Überflüssiges („innovativ und zukunftsorientiert“) |
| - nur bekannte Abkürzungen verwenden (und du solltest auch genau wissen, wofür sie stehen) | - „Weichmacher“ (möglicherweise, vielleicht, ein wenig, sozusagen, ..) |
| - grammatikalisch richtig | - „man“ |
| - keine Wortwiederholungen | - zu viel Konjunktiv |
| - variable Überleitungen gestaltest (Arbeitsblatt!) | - Wortwiederholungen |

An manchen Stellen kannst du auch im wissenschaftlichen Vortrag Stilmittel einsetzen (rhetorische Frage, Anapher, Alliteration, Metapher, ..) und in Bildern formulieren.

Zahlen sind oft leichter vorstellbar, wenn man sie noch einmal in einem Bild erläutert (z.B. Diese Distanz entspricht der von der Erde zum Mond und zurück).

4. Körpersprache



Studie von Albert Mehrabian, 1967

Zur Körpersprache gehören:

- Haltung
- Mimik
- Gestik
- Blickkontakt
- Stimme
- auch äußere Erscheinung

Körpersprache lässt sich trainieren und verbessern, soll aber vor allem authentisch sein!

DO

DON'T

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- mit ruhigen, festen Schritten den Raum betreten- aufrechte Haltung- ruhiges Stehen- zentraler Platz im Raum mit gutem Blickkontakt- Gestik auf Brustkorb/Bauchhöhe- Gestikulieren mit Anfang/Ende/Richtung- freundlicher Gesichtsausdruck- Zuhörer abwechselnd ansehen- das Medium aktiv miteinbeziehen- Pausen beim Sprechen machen!!- gutes Sprechtempo finden- Stimme modulieren- gut hörbar sprechen- gepflegt, dem Anlass entsprechend gekleidet sein | <ul style="list-style-type: none">- Hektik- Herumtänzeln- mit den Händen an den Haaren, der Kleidung zupfen oder sie in den Hosentaschen verstecken- auf den Boden starren- zu lange zum Präsentationsmedium schauen/sprechen- zu weit weg von der Kommission stehen (an der Wand, der Tafel kleben, ...), ... |
|---|---|

Meine Stärken in Bezug auf die Körpersprache sind:

.....

.....

Das kann ich an meiner Körpersprache noch verbessern:

.....

.....

5. Umgang mit Lampenfieber

Lampenfieber ist also etwas Natürliches und im richtigen Maß auch Sinnvolles, weil zB Adrenalin ausgeschüttet wird, das dich wacher und präsenter macht. Was gegen Lampenfieber sicherlich am besten hilft ist eine gute inhaltliche und sprachliche Vorbereitung und mehrere Probedurchläufe, Feedback von mehreren Personen, eine vorherige Kameraaufnahme deiner Präsentation

Weiters können dir unmittelbar VOR DER PRÄSENTATION helfen:

- Bewegung: schnell Gehen, Hüpfen
- Durchdehnen
- Atmen: Tiefes Ein- und stoßartiges Ausatmen durch den Mund
- Schnauben
- Erden
- Bodyscan
- Positive Affirmation
- Paradoxe Intervention
- Power poses
- deinen Lieblingssong hören und mitsingen, tanzen
- Spannung abschütteln

..... entwickle deine eigene Strategie! Jedenfalls kannst du dir sicher sein, dass deine Aufregung und die Präsentation vorbei gehen werden.

5. Präsentationsmedien

Du kannst zwischen folgenden Medien wählen

- Plakat /e
- Flipchart
- Tafel
- Overhead
- Powerpoint
- Tafel
- Pinwand mit Moderationskarten
- Modelle, Objekte
- Landkarten
- Film- oder Hörausschnitt
- weitere kreative Ideen!

Vielleicht verwendest du auch mehrere Präsentationsmedien, wenn das sinnvoll ist.

Dein Medium soll:

- Verständnis sichern
- Interesse wecken
- die Botschaft verankern
- Emotionen ansprechen
- deine Präsentation attraktiv machen und erweitern

Was für alle Medien gilt:

- Informationen auf den ersten Blick erfassbar und verständlich
- Sprachliche Richtigkeit → Korrektur lesen!
- Farbcodes beachten!
- aussagekräftige Bilder/Diagramme/Grafiken verwenden
- nicht überfrachten
- den Gebrauch des Mediums mehrmals üben!

Wähle zB nach folgenden Kriterien aus: Welches Medium passt am besten zu meinem VWA-Inhalt?
Mit welchem Medium fühle ich mich am sichersten und wohlsten?

Sammele hier einige Überlegungen, welches Medium/welche Medien für deine Präsentation am besten passen würden!

.....

.....

.....

.....

.....

6.1. Powerpoint

Beachte bei der Gestaltung der PP-Folien Folgendes!

- 8 Wörter/8 Zeilen
- 2-3 Farben
- 2 -3 Schriftgrößen
- Schrift ca. 20 pt
- serifenlose Schriften
- Stichworte-> Achtun auf Groß- und Kleinschreibung sowie Interpunktion
- Richtwert: 5-7 Folien max. für die 5-minütige Präsentation
- Bei Bildern/Diagrammen, ...-> Quelle angeben

- **Achtung: Lies den Text nicht ab, formuliere in anderen Worten!**
- **Bleibe mit deinem Blick beim Publikum!**
- **Zuviele Effekte schaden!**

Hier ein Folienbeispiel:

Folie 1 Was ist mein Thema? → Titel, Untertitel, Name

Folie 2-5: Inhalt und zB die 3 wichtigsten Erkenntnisse/Kernaussagen

Folie 6: Was möchte ich zusammenfassend sagen? Welche Bedeutung gebe ich den Ergebnissen?

6.2. Plakat

Je nach Thema deiner Arbeit kannst du ein oder mehrere Plakate verwenden (z.B. um ein Vorher/Nachher darzustellen oder eine Gegenüberstellung herauszuarbeiten, ..).

Wichtig ist, dass deine Plakate wirklich ordentlich gemacht sind!

- Schrift ausdrucken und aufkleben oder „wie gedruckt“ schreiben
- Schrift groß genug (mind. 5 cm)
- Groß- und Kleinbuchstaben verwenden → bessere Lesbarkeit
- klare Gliederung
- max. 3 Farben
- Stichworte
- Bilder mit Quellenangabe
- auch leere Flächen lassen

6.3. Flipchart

Flipchart/s kannst du spontan verwenden, wenn du im Vortragen z.B. eine Grafik aufmalst und erklärend dazu sprichst oder vorgefertigte Blätter (z.B. Überschriften, Gliederungen, Symbole, ...) im Vortragen fertig schreibst.

Das erfordert allerdings einige Übung, erstens im leserlich Schreiben und dann auch darin, dem Publikum beim Schreiben und gleichzeitig Sprechen zugewendet zu bleiben.

→ Der Gebrauch eines Flipcharts sollte mehrfach geübt werden!!

6.4. Modelle, Objekte, ..

Überlege dir vorher, dass Modelle, Objekte, etc. groß genug für dein Publikum sind, dass alles gut erkennbar ist. Eine ordentliche Gestaltung ist selbstverständlich wichtig. Überlege dir, wo du es platzierst und wie du auf das Objekt zeigst: Laserpointer, Zeigestab, Finger, ...-> üben!

6.5. Film- oder Hörausschnitte

Diese musst du gut auswählen, sodass sie sehr präzise sind, vor allem sollten sie nicht länger als 1-2 Minuten sein, sonst kommst du in Bedrängnis mit deiner Präsentationszeit!

6.6. Stichwortkarten

Du darfst Stichwortkarten verwenden, nimm A6-Karten aus dickerem Papier (falls du zitterst oder schwitzt), schreibe dir Stichworte, die Erklärung von Abkürzungen oder Überleitungen, Formulierungen darauf. Mehr als 5-7 solltest du nicht verwenden, denn du willst ja keinen vollständigen Text ablesen und sie sind nur für den Notfall!

(Vor- und Nachteile des Gebrauchs der Medien findest du auf www.ahs-vwa.at)

Samme hier Ideen zur Gestaltung deines Präsentationsmediums in Form einer Skizze oder Folienübersicht. Recherchiere Bildquellen, überlege dir Farben,

